

Inhalt

Polens Andere? – Prolog	9
Einleitung	13
Ausblick auf die Herausforderungen an die EU	17
Herstellung des Feldes	23
An(ge)kommen	23
Zwischen Vorstellung und Wirklichkeit	27
Vorentwurf	30
Angekommen?	37
Produktive Missverständnisse – ein Einblick in die ethnologische Wissensproduktion	43
Topographie des Feldes	47
Konzepte und Begriffe	51
<i>Histoire immédiate</i> oder Was meint eine Ethnographie der Gegenwart?	51
Multiple Modernen in Europa	57
Gender in »transition«	65
Citizenship oder die Konstruktion des »legitimen Bürgers«	75
Das politische Feld	80
Perspektiven	85
Das Geschlecht von Demokratie und Nation	89
1989: (Re-)Konfigurationen und (Re-)Imaginationen	89
Die Vergangenheit in der Gegenwart	94
»Die Rückkehr zur natürlichen Ordnung«	105
Benennungen	118
Sichtbar werden	128
An den Rändern: Subversion und Widerstand	135
Aktionen, Praxen und Ereignisse	135
Die Macht der Medien	142

Wer anders ist... oder »To demonstracja inności, indywidualizmu, buntu«	148
Porozumienie Kobiety – Schule der Demokratie?	156
»Die Vierte Republik«	168
Polen in Europa, Europa in Polen	185
»Rückkehr nach Europa«	185
Geschlechtergleichstellung im Spannungsfeld von Nationalisierung und Europäisierung	192
Die Sprache Europas	199
Europäische Begehren und öffentliche Moral	218
Nationalisierung der öffentlichen Sphäre	225
Die Stunde der Politik	230
Abschließende Bemerkungen	245
Ausblick	248
Ein letzter Blick: Le Madame	255
Literaturverzeichnis	259
Danksagung	273

Ein Begriff wie Freiheit bezeichnet irgendwann vielleicht einmal etwas, was er nie zuvor bezeichnet hatte, erfasst vielleicht einmal Interessen und Subjekte, die aus seiner Zuständigkeit zuvor ausgeschlossen waren. Gerechtigkeit deckt vielleicht mal genau das ab, was in ihrer Beschreibung bisher nicht vorkommen konnte. Der Begriff Gleichheit etwa hat eine Reichweite erlangt, wie man sie auf der Grundlage früherer Fassungen nur schwer, wenn überhaupt, hätte voraussagen können [...] Diese Begriffe sind kein Eigentum, sie nehmen jeweils ein Leben an und richten sich auf Ziele, für die sie niemals gedacht waren.

Judith Butler

Was sollte die Hartnäckigkeit des Wissens taugen, wenn sie nur den Erwerb von Kenntnissen brächte und nicht in gewisser Weise und soweit wie möglich das Irregehen dessen, der erkennt? Es gibt im Leben Augenblicke, da die Frage, ob man anders denken kann, als man denkt, und anders wahrnehmen kann, als man sieht, zum Weiterschauen oder Weiterdenken unentbehrlich ist [...].

Michel Foucault

